Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 69. **Mittwoch, 28. August 1878.** **11. Jahrgang.**

Tagesereignisse.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser zur vollkommenen Zufriedenheit der behandelnden Aerzte eine dreiwöchentliche Kur in Teplitz durchgemacht, hat derselbe sich nunmehr nach Gastein begeben, in dessen von kräftiger Alpenluft durchströmten Thälern eine weitere Stärkung des Gesundheitszustandes erwartet wird. Der Kaiser wurde in Salzburg von der Kaiserin Augusta überrascht und empfangen.

Gelegentlich der Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Gastein, wo inzwischen bereits Fürst Bismarck eingetroffen ist, mag daran erinnert werden, daß der Kaiser wiederholt mit seinem leitenden Minister in Gastein zusammen war und zwar zum ersten Male vor 13 Jahren, als der bekannte „Gasteiner Vertrag“ abgeschlossen wurde. Der Kaiser begibt sich übrigens direkt von Gastein nach Schloß Wilhelmshöhe und nach Beendigung der Manöver des 11. Armeecorps nach der Insel Mainau (im Bodensee) und später nach Baden-Baden, wo die gesammte kaiserliche Familie am 30. September sich in hergebrachter Weise zur Feier des Geburtstages der Kaiserin versammelt. Wann der Kaiser nach Berlin zurückkehren wird, steht noch nicht fest; man meint, es könne der Spätherbst darüber herankommen. Es erhält sich der Glaube, daß dann der Kaiser auch wieder die Regierung übernehmen wird. — So die „National-Zeitung“; unsere Informationen -- schreibt die „Deutsche Landes-Zeitung“ — gehen im Gegentheil dahin, daß dem Kronprinzen demnächst dauernd die Regentschaft übertragen werden wird.

Der junge Prinz Leopold, Sohn Friedrich Karls, ist im Jagdschloß Glienicke vom Balkon gefallen und hat ein Bein gebrochen.

Den Prinzen August von Württemberg hat bei einer Parade in Potsdam der Schlag gerührt, er fiel vom Pferde.

Die Frechheit der socialistischen Presse übersteigt jetzt alle Begriffe. Gestern schreibt die „Berl. Fr. Pr.“ über die Todesstrafe und kommt dabei natürlich auch auf die Hinrichtung Hödels durch den Scharfrichter Krauts zu sprechen. Sie geifert dabei los, wie folgt:

„Die Abschlachtung des Halb-Idioten Lehmann-Hödel war eine Forderung der Sittlichkeit, eine nationale That; und sie wurde mit entsprechender Würde vollzogen. Nicht mit der historischen „schwarzen Maske“ vor dem Gesicht, nein, offen und stolzen Blickes, frank und frei, im Vollbewußtsein, eine hohe Culturmission zu erfüllen, das Eiserne Kreuz auf der Brust — so präsentirte sich der Staats- und Gesellschaftsretter Krauts oder Krautz — eine Schande für unsere Zeit, daß der Name des neuesten unserer großen Männer noch nicht genau festgestellt ist! — so präsentirte er sich seinem „Patienten“ und en grande tenue halb in militärischem Wichs, halb im Ballkostüm, feierlich ernst, wie ein Opferpriester, hackte er dem „Attentäter Sr. Maj. des deutschen Kaisers“ den Kopf ab. Das Eiserne Kreuz auf der Brust. Ob die Freiwilligen von 1813 und 1814 diese „Bestimmung“ des Eisernen Kreuzes wohl ahnten? Und ob nicht Mancher sich seufzend mit Groll herumgedreht hat? Freilich, der Lehmann-Hödel war kein gewöhnlicher Verbrecher. Wäre er es gewesen und unter den erschwerendsten Umständen, so würde das Henkerbeil vermuthlich seine Auferstehung am 16. August des Jahres der Gnade 1878 in Moabit vom Leben zum Tode befördert, sondern eine an die Röckschöße der Socialdemokratie prakticirte „Ausgeburt der Hölle“, um in der Sprache eines nationalliberalen Blattes zu reden. Der Streich, der das Haupt des Halb-Idioten Lehmann-Hödel vom Rumpf trennte, war ein symbolischer Act. Den Lehmann-Hödel schlug man und die Socialdemokratie meinte man; die Köpfung des Lehmann-Hödel sollte die Köpfung der Socialdemokratie bedeuten. Schade nur, daß die Socialdemokratie nicht so leicht zu köpfen ist; für sie ist kein Krautz und kein Krauts gewachsen.“

Reichen denn unsere bestehenden Gesetze nicht aus, um solche Leistungen einer entarteten Presse zu unterdrücken?

Der Krawall in Harburg hat 4 Menschen das Leben gekostet, 15 Verhaftete, unter ihnen die Welfenführer Bremann und Moritz, sind nach Lüneburg abgeführt.

Die Kriegervereine in Halle haben ihre socialdemokratischen Mitglieder zum Austritt aufgefordert, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden würden.

Der Kutscher Richter, der bei dem Nobiling'schen Attentate bekanntlich beim Einfahren des Polizeiwagens in den Thorweg des Gebäudes 17 Unter den Linden, einen Wirbelbruch erlitt und im hiesigen Augusta-Hospitale ärztlich behandelt wird, ist nunmehr so weit wieder hergestellt, daß demnächst seine Entlassung aus dem Hospital bevorsteht. — Die Pflege, die dem Meuchelmörder Nobiling zu Theil wird, ist eine außerordentlich sorgfältige. Die Heilung der Kopfwunde wird noch lange Zeit in Anspruch nehmen, da die Wunde immer noch eitert. Vernehmungen desselben finden jetzt nicht statt. Man gewährt ihm die größte Ruhe, damit er sich erholen kann. Nobiling trägt Handschellen seit seinem zweiten Selbstmordversuch, bei dem er sich bekanntlich die Pulsader mit einer Scheere, die er dem Wärter entwendete, aufschneiden wollte. Die Wunde ist vernarbt. Nobiling wird wahrscheinlich zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Der Raubmörder Thürolf machte am Dienstag Abend in seiner Zelle den Versuch, sich zu erhängen. Derselbe hatte bereits sein Halstuch an das Fensterkreuz der Zelle geknüpft und wollte eben seinen Kopf in die Schlinge stecken, als die auf dem Flure wachthabenden Beamten Thürolf's Versuche bemerkten und sofort gegen dessen Selbstmordversuch energisch einschritten. Seit Mittwoch hat Thürolf die auf der 7. Station der Stadtvoigtei belegene Gefängnißzelle bezogen, welche Hödel bis einen Tag vor seiner am 16. August d. Js. erfolgten Hinrichtung inne gehabt hat. Thürolf ist nunmehr in dieser Zelle an Händen und Füßen gefesselt worden und an die Wand durch diese Fesseln so gebannt, daß er sich nur wenig bewegen kann. — Man glaubt, daß an dem Verbrecher schon in nächster Woche das Todesurtheil vollstreckt werden wird. Es soll aus leicht begreiflichen Gründen verschoben sein.

Professor Virchow wollte, laut der „Gerichtszeitung“, den Schädel Hödel's zur Untersuchung des Gehirns ausgraben lassen; derselbe hatte sich bereits beim Kammergericht die Erlaubniß erbeten, ist aber abschlägig beschieden worden.

Das deutsche Kanonenboot Nautilus ist von einer 28monatlichen Fahrt in den Gewässern Ostasiens und im Mittelmeer nach Kiel zurückgekehrt.

Die Rechnung der Wilhelmsspende wird am 31. August abgeschlossen. Wer also noch etwas in petto hat, eile.

In Regierungskreisen hält man daran fest, daß die Reichstags-Session den Zeitraum von drei Wochen nicht übersteigen werde.

Der Kassirer der Berliner Stiftung „Invalidenbank“ ist, nachdem er viele Forderungen einkassirt hatte, mit ca. 10,000 Mk. flüchtig geworden.

Eine derjenigen Erscheinungen, die zwar Jedem auffällt, für die aber sich schwer ein Erklärungsgrund finden läßt, ist der außerordentlich fühlbar hervortretende Mangel an Silbergeld im Verkehr, und zwar steigert sich dieser Mangel in dem Maße mehr, als die Thalerstücke, welche jedenfalls das beliebteste Silbergeld bildeten, in allen öffentlichen Kassen zurückbehalten werden. Die Fünfmarkstücke, von denen doch bereits über 5 Millionen Mark ausgeprägt sind, kommen in irgendwie nennenswerthen Summen überhaupt nicht vor und scheinen wohl vorwiegend in den Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung, in denen eine nicht zu beseitigende Abneigung gegen alles Papiergeld besteht, zurückgehalten zu werden. In ähnlicher Weise verschwinden auch die Zweimarkstücke, trotzdem sie durch ihre Handlichkeit weit mehr als die Fünfmarkstücke ein beliebtes Zahlungsmittel sind. Fast geradezu unsichtbar aber ist das ganze Kupfergeld geworden in dem Maße, daß, während früher gewissermaßen der Dreier die Norm für Preisangaben bildete, gegenwärtig zur Ausgleichung kleiner Summen meistens in Folge des Fehlens des Kupfergeldes fast geradezu die Möglichkeit fehlt. Während Silbergeld in dem Maße, wie es ausgeprägt wird, ununterbrochen aus den öffentlichen Kassen aufgefordert wird, ruht ein sehr großer Theil des bereits abgeprägten Kupfergeldes noch unbegeben in den Kassen des Staats. Es werden, wie die „B. Börs.-Ztg.“ hört, in der nächsten Zeit wesentlich verstärkte Ausprägungen von Silbergeld vorgenommen werden, um nach Möglichkeit dem Eingangs erwähnten Mangel abzuhelfen.

Oesterreich. Der gute Schah von Persien! Als ihm in Wien die Großen der Krone vorgestellt wurden, gähnte er eigenmündig und hielt nicht einmal die allerhöchste Hand vor. Als aber der Justizminister Dr. Glaser an die Reihe kam, wurde er munter und geruhte zu äußern: Justizminister? Ah, ich verstehe, ich verstehe! und fuhr verständnißinnig mit der Hand nach dem Hals.

Leise, ganz leise läuft ein Gerücht um, als werbe der Kronprinz Rudolf von Oesterreich um die Hand der Prinzessin Victoria von Baden, der Enkelin Kaiser Wilhelms. Eine Schwierigkeit ist, daß der Prinz Katholik, die Prinzessin Protestantin ist.

Schweiz. Auch in diesem „Lande der Freiheit“ zieht man jetzt die Zügel gegen die Sozialdemokraten etwas straffer an. In Zürich ist anläßlich eines Specialfalls von der dortigen Polizei der Umzug mit rother Fahne für dieses Jahr verboten worden.

Frankreich. Einige Blätter melden: Die Verhandlungen in Betreff der Vermählung des kaiserlichen Prinzen mit der Prinzessin Thyra von Dänemark scheinen wenn nicht abgebrochen, so doch ins Stocken gerathen zu sein.

Italien. Der alte Garibaldi wird immer — älter. Es wird geschrieben: Beim Alten von Caprera scheint die Idee, daß das Scheibenschießen factisch die Erwerbung von Triest und Trient beschleunigen könnte, zur Manie geworden zu sein. „Macht Euch stark, ihr Jünglinge,“ schreibt er, „übt Euch in den Waffen, da durch einen widrigen Umstand, der noch auf der Menschheitsfamilie lastet, es unnütz ist, Gerechtigkeit zu hoffen, außer von der Seele einer Büchse. Eurer Generation gehört die Vollendung der italienischen Nationalität an. Von Euch steht zu erwarten, daß sie würdig ausgeführt werde.“ Der Gedanke scheint übrigens ansteckend zu wirken, denn schon hat der Minister des Innern einen Gesetzesvorschlag, das Scheibenschießen betreffend, in petto und mehr, er hat bereits verschiedene Schützengesellschaften, namentlich in Ober-Italien mit nicht unbedeutenden Beiträgen, bis zu 3000 Lire, unterstützt.

Herr De Sanctis, der Unterrichtsminister, hat die Errichtung zweier Universitäten für Frauen (!!) beschlossen. Die eine wird in Rom selber, die andere in Florenz gegründet werden.

Rußland. Man erfährt jetzt, daß der ermordete General Mesenzeff schon drei Tage vor seinem Tode einen Drohbrief erhalten hatte und man will wissen, daß andere hervorragende Personen schon früher in solcher Weise gewarnt worden seien. Die öffentliche Meinung nimmt daher das Bestehen von Verbindungen an, die aus dem Dunkel heraus ihre politischen Zwecke mit den Mitteln des Dolches und Revolvers verfolgen. Natürlich thut die Polizei ihr Möglichstes, um diesen Verbindungen auf die Spur zu kommen. — Als friedliche Symptome verzeichnen wir die Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots und die bereits erfolgte Entlassung der Ersatzmannschaftenmehrerer asiatischen Bezirke.

In Warschau wüthen die Pocken und haben nahezu 800 Menschen hingerafft.

Türkei. Die Insel Samos hat ihre Unabhängigkeit proclamirt; die Pforte soll geneigt sein, die Insel an Griechenland abzutreten. — Die Montenegriner haben in Folge der Verzögerung in der Erledigung der Grenzregulirung, wie sie der Berliner Vertrag bestimmt hat, die Feindseligkeiten gegen die Türken wieder begonnen und zunächst Podgoritza angegriffen.

An keiner Börse ist das Steigen der Papiere so sehnsüchtig erwartet worden, wie in Egypten das Steigen des Nil. Wenn der Nil übertritt, bewässert und befruchtet er weithin das Land und man kommt ihm mit Durchstechung der Dämme zu Hülfe; wenn er nicht steigt, so gibts eine Mißernte und Hungersnoth. Diesmal ließ er länger als einen Monat auf sich warten, aber endlich am 5. August trat er über seine Ufer, das Volk und die Staatswürdenträger eilten herbei, durchstachen die Dämme, schossen Freudenschüsse ab und brannten Feuerwerke an, es war ein Nationalfest.

Afrika. Der Kaiser von Marokko ist in Folge eines Versuches, ihn mit Arsenik zu vergiften, erkrankt.

Amerika. In Canada währen nunmehr seit Wochen die Raufereien zwischen Katholiken und den

---

Die Vermählungsfeier
im Neuen Palais zu Potsdam.

Die Samstag im neuen Palais vollzogene Eheschließung des Bruders des regierenden Königs Wilhelm III. der Niederlande, des verwittweten Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie Elisabeth Louise Friederike, Tochter des Feldmarschalls Prinz Friedrich Karl von Preußen, festigt mit einem fünften Ehebunde die alten Verwandtschaftsbande der Preußischen und der Niederländischen Regentenfamilie.

Leider mußte unter den obwaltenden Umständen die Feier ohne den Glanz und die Weihe vor sich gehen, welche unter günstigeren Verhältnissen derselben die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin verliehen haben würde. Die verbrecherischen Thaten der hinter uns liegenden Monate warfen also auch auf das Fest des königlichen Hauses ihre Schatten und wohl mit Recht konnte man sagen, daß der geladene Hochzeitsgast die Feier „mit einem nassen, einem heitern Auge“ beging. Das äußere Auge verweilte in den Festräumen des Neuen Palais, der innere Blick schweifte hinüber nach Gastein, wo der Großohm der Braut an dessen heilkräftigen Thermen Genesung und Stärkung zu suchen genöthigt war. Die Vertretung des abwesenden Kaiserpaares mußte somit nach richtiger Folge unserm kronprinzlichem Paare zufallen.

In den Paradekammern des Potsdamer Stadtschlosses wurde Mittags 1 Uhr die Unterzeichnung der Ehepakten durch das hohe Brautpaar vollzogen; außerdem hatten der Kronprinz, in Stellvertretung des Kaisers, und der König der Niederlande dem Dokumente ihre Unterschrift gegeben. Anwesend waren bei dem Acte noch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl und die Frau Großherzogin von Sachsen. Der Unterzeichnung folgte alsbald die standesamtliche Abschließung der Ehe vor dem Minister des königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz und dem Geheimen Rath von Bötticher, welcher der Großherzog von Sachsen, Prinz Friedrich der Niederlange und Prinz Albrecht von Preußen als Zeugen beiwohnten.

Zur kirchlichen Einsegnung des Ehebundes, sowie zu der weiteren Vermählungsfeier sollte das Neue Palais einige seiner vielen Räume herleihen.

Vom Himmel „fisselte,“ um mit Fritz Reuter zu reden, ein feiner Landregen, als in der sechsten Abendstunde die geladenen Hochzeitsgäste anlangten, deren größeren Theil von Berlin ein Extrazug bis zur Wildparkstation herangeführt hatte. Versammlungsort war für dieselben die sogenannte Jaspis-Galerie, welche zum kirchlichen Trauacte bestimmt worden war. Die bekannten Krongardisten, eine Compagnie des ersten Garderegiments mit ihren historischen spitzen Blechmützen und eine Schwadron Garde du Corps bildeten im Schlosse die Ehrenwache. Die Eingänge zu den Sälen waren gleichfalls von stattlichen Garde du Corps-Gestalten bewacht. Alle Eingänge zum Park waren durch Wachen abgesperrt.

Schon mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten war die Zahl der geladenen Gäste eine geringe. Gegenüber der großen Hochzeit vom Februar machte diese Feier vielmehr den Eindruck einer Familienhochzeit, denn die Zahl der geladenen Gäste überstieg keinesfalls dreihundert. Civil-Personen waren nur sehr wenige anwesend, so daß die Uniform absolut dominirte. Unter den Anwesenden bemerkte man u. A. den Deutschen Botschafter in Rom, Baron von Keudell und den Amerikanischen Gesandten Bayard Taylor, sowie den italienischen Botschafter, Marquis de Launay. Die Minister waren sämmtlich, außer dem auf Reisen befindlichen Dr. Falk, erschienen. Auch Herr v. Madai und Herr v. Hülsen in Kammerherren-Uniform fielen ins Auge.

Um die siebente Abendstunde zeigte sich der zur Trauung hergerichtete Raum von jener glänzenden Gesellschaft gefüllt, denen von den zahlreichen die Ordnung und Aufstellung arrangirenden Marschällen ihre Plätze angewiesen wordrn waren. Inzwischen hatte sich die königliche Familie und ihre fürstlichen Gäste in dem an den Muschelsaal anstoßenden sogenannten Tamerlan-Gemach versammelt.

Mittlerweile war auch durch Beamte des Krontresors die königliche Krone herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann des Regiments der Gardes du Corps, welche die Gala-Uniform, die rothe, sogenannte Superweste mit dem riesigen Stern auf der Brust trugen, in das fürstliche Versammlungszimmer geleitet worden. Im Auftrage der Kaiserin hatte die Frau Kronprinzessin auf dem Haupte der neuvermählten Prinzessin die von der Oberhofmeisterin der Kaiserin, die Frau Gräfin von Perponcher, dargereichte Krone befestigt.

So war die zur Trauung bestimmte siebente Abendstunde herangekommen. Zu dieser Zeit verkündigte im Jaspissaale durch die herkömmlichen drei Schläge mit dem Marschallstabe auf den Boden der Vice-Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg den Eintritt des fürstlichen Zuges.

Beim Eintreten desselben in den Grottensaal spielte die vom Obercapellmeister Taubert dirigirte Capelle den Krönungs-Marsch von Meyerbeer.

Dem Zuge schritt der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reiffenscheidt-Dyck mit dem großen Marschallstab voran. Ihm folgten die der Prinzessin Marie zur Aufwartung gegebenen Kammerherren, hinter denen nun das neuvermählte Paar: der Prinz Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie, letztere in Weiß gekleidet, einherschritt. Die lange weiße, auf drap d'argent rings mit großen Silberblumen bestickte Schleppe der Prinzessin Marie wurde von vier Hofdamen getragen, von diesen vertraten die Gräfin Marie von Schlieffen und die Gräfin Wanda von der Gröben die Deutsche Nation, Fräulein Marie von Sypesteyn und die Baronin Luise d'Ivoy van Mydercht dagegen die Niederländische Nation.

Nach nunmehrigem Vortritt der paarweise schreitenden Hof-, Oberhof- und Obersten Hofchargen trat der König der Niederlande in niederländischer Generals-Uniform ein. Derselbe führte die Frau Kronprinzessin. Hinter dem König der Niederlande schritten der General der Cavallerie Wilhelm, Graf zu Stollberg-Wenigerode, der Oberst-Lieutenant Graf von der Gröben und der Rittmeister Freiherr von Neukirchen, genannt von Nyvenheim.

fanatischen Orangisten (eine protestantisch-politische Partei) fort. Ein Bild von den Zuständen liefert folgendes Telegramm: Gestern kam es während eines Orangisten-Umzugs in der Stadt wiederum zu verschiedenen Straßenkämpfen. Die Mitglieder der katholischen Union durchstreiften des Abends die Straßen und beleidigten die Orangisten, welch Letztere von ihren Pistolen Gebrauch machten. Um Mitternacht marschirten die Orangisten in geschlossener Ordnung durch die Hauptstraßen und feuerten nach allen Richtungen hin. Sie griffen das Wohnhaus des katholischen Priesters an und demolirten ein Hotel. Um 2 Uhr Morgens zerstreute die Polizei die Unruhestifter, von denen viele verwundet wurden. Viele Verhaftungen fanden statt.

Zur orientalischen Frage.

Die Berichte über die Einnahme von Serajewo, der Hauptstadt der „Goldenen Bosna" beweisen, wie sehr die Bevölkerung erregt ist. Feldzeugmeister Philippovich sagt u. A.: „Am 17. begann der Vormarsch auf Serajewo selbst. In einzelnen Gefechten auf dem rechten und linken Ufer der Bosna wurden die Insurgenten geworfen. Ueberall fand man große Massen von Waffen und Munition vor. Am 18. begünstigte dichter Nebel das weitere Vorrücken der Colonnen, welche die ihnen angewiesenen Punkte ohne Verluste erreichten. Der Commandirende erzählt dann weiter: Um 6½ Uhr begann Tegethoff den Kampf gegen das mit einer Ringmauer umgebene Castell von Serajewo, in welchem die Insurgenten mehrere Geschütze placirt hatten. Um 7½ Uhr griffen die bei Vusalic aufgefahrenen schweren Batterien in den Kampf gegen das Castell ein. Gleichzeitig griff Oberst Villetz die durch Geschützstände und Schützengräben verstärkte Stellung der Insurgenten bei Kratinselo an. Als endlich um 10½ Uhr General Kaiffel, welcher den in sehr starken Stellungen befindlichen Gegner nur mühsam und langsam werfen konnte, auf den Höhen von Debelo Brdo erschien, wurden die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Nun ging die Infanterie, in Schwärmen aufgelöst, gegen die Stadt vor und es entspann sich ein erbitterter Kampf. Unsere Truppen wurden aus jedem Hause, jeder Thürspalte und jedem Fenster beschossen. Selbst Weiber und die in dem Militärhospitale befindlichen kranken und verwundeten Insurgenten betheiligten sich an dem Kampfe, welcher bis 1½ Uhr Nachmittags dauerte. Es spielten sich unglaubliche Scenen von wildem Fanatismus ab und nur der Gutmüthigkeit und Disciplin unserer Truppen ist es zu verdanken, daß die Stadt nicht bedeutender beschädigt wurde. Einige Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Der Führer der Aufständischen, Hadschi Loja, soll nach der mißlungenen Vertheidigung von Serajewo einen Selbstmordversuch gemacht, aber sich nur verwundet haben. — Während türkische Truppen auf Schritt und Tritt mit den Insurgenten den Oesterreichern das Vordringen erschweren, besitzt man die Naivetät, aus Konstantinopel die Nachricht zu verbreiten, die Pforte setze ihre Einwirkung zur Beschwichtigung des Aufstandes in Bosnien fort. In Wien dringt sie, wie es heißt, immer noch auf den Abschluß einer Convention, durch welche ihre Souveränetät in den occupirten Ländern gewahrt würde und seitdem Serajewo gefallen ist, soll Graf Andrassy wunderbarer Weise eher geneigt sein, ein solches Abkommen zu treffen.

Telegraphisch wird gemeldet:

Arta (Epirus). Gegen die ausdrücklichen öffentlichen Versprechungen der Pforte werden von neuem Tscherkessen nach unserer unglücklichen Provinz geschickt, welche, gleich Thessalien, noch nie so hart bedrückt wurde, als seit dem Congresse.

Ragusa, 21. August Eine Abtheilung Insurgenten in der Stärke von etwa 5000 Mann ist bei Stolatz mit sehr beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen worden.

London, 22. August. Wie der „Times" aus Belgrad, 21. d., gemeldet wird, hat Fürst Milan eine Proclamation erlassen, in welcher die Unabhängigkeit Serbiens und die Versetzung der Armee auf den Friedensfuß verkündigt wird.

London, 22. August. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Konstantinopel vom 21. d. gemeldet, Dervisch Pascha habe den Einwohnern von Batum mitgetheilt, daß die Russen am 27. d. in diese Stadt einziehen würden. Die Behörde habe bekannt gemacht, daß Schiffe ankommen würden, um diejenigen hinwegzuführen, welche nicht in der Stadt bleiben wollten.

Während aller dieser kriegerischen Vorgänge auf der Balkanhalbinsel halten englische und französische Minister bei allerlei Zweckessen große Reden über den dauernden Frieden, welcher durch den Berliner Vertrag begründet worden sei! — Im Rhodopegebirge geht es auch wieder los, wie folgende Depesche ergiebt:

Konstantinopel, 22. August Da die Insurgenten im Rhodope-Gebirge ihre Stellungen trotz der an sie ergangenen Aufforderung nicht aufgegeben haben, so haben die russischen Truppen sie bei Karanußlar und Albunar angegriffen. Die Insurgenten behaupten indessen noch ihre Positionen.

Westfalen und Rheinland.

† Schwerte, 26. August. Gestern feierten die beiden hiesigen evangelischen Gemeinden ihr diesjähriges Lokal-Missionsfest. Die Festpredigt, in dem Morgens 9 Uhr in der größeren Kirche begonnenen Festgottesdienst hielt Herr Pastor Kresft aus Wellinghofen. In warmen eindringlichen Worten pries er der Gemeinde die Herrlichkeit des Missionswerkes und zeugte davon, wie demselben durch Gottes Gnade und Hülfe ein gesegneter Fortgang und Erfolg nicht fehle. Die Nachversammlung war für den Nachmittag in dem Wäldchen des Herrn Schulte-Lennings angesetzt. Als nun gegen Mittag der Himmel sich umwölkte und heftiger Regen über unser Thal sich zu ergießen begann, wurde gewiß schon mancher Missionsfreund von der Sorge ergriffen, daß die Nachversammlung beeinträchtigt oder gar gänzlich vereitelt werden möchte. Doch zur rechten Stunde hellte sich der Himmel wieder auf, und vom schönsten Wetter und Sonnenschein begünstigt verlief die Nachmittagsfeier in der erfreulichsten Weise. Gesang, Gebet und Ansprachen seitens der eingeladenen Festgäste, Pastor Weber aus Dellwig, Pastor Kresft aus Wellinghofen und Herr Kämpfer aus dem Barmer Missionshause, wechselten ab. Es steht zu hoffen, daß die in der schönsten Weise verlaufene Feier den beabsichtigten Erfolg, neue Missionsfreunde zu gewinnen und die alten in ihrer Liebe zur Sache zu bestärken, nicht verfehlt habe. Die unter Hinweis auf das in diesem Jahre gefeierte 50jährige Jubiläum der Rheinischen Missionsgesellschaft und auf die die Gesellschaft drückende Schuldenlast ganz besonders warm empfohlene Festcollecte ergab beim Festgottesdienst in der Kirche den Betrag von 50 M. und bei der Nachversammlung den Betrag von 100 M.

Nicht wenig hat sich um den schönen Verlauf der Nachfeier Herr Schulte-Lennings verdient gemacht, dadurch, daß er bereitwilligst die Benutzung seines Wäldchen für die Nachfeier gestattet und in zuvorkommendster Weise die Aufstellung der Bänke, Tische 2c. übernommen hatte. Sicherlich wird nicht manches Missionsfest in unserer Provinz gefeiert, bei welchem ein so schöner Platz für die Nachfeier zur Verfügung stände. Der Besuch derselben war ein so zahlreicher, daß die hergerichteten zahlreichen Sitzplätze nicht ausreichten, vielmehr noch eine große Zahl von Besuchern dem Feste stehend beiwohnen mußten.

*** Schwerte, 27. Aug. Das Festcomitee, welches die Vorbereitungen zur Sedanfeier übernommen, hatte sich gestern versammelt und beschlossen, die Feier in derselben Weise sich vollziehen zu lassen, wie in den früheren Jahren. Es sind die Einladungen an sämmtliche hiesige Vereine zur Theilnahme an dem Festzuge ergangen, in welchem dem Vernehmen nach unsere freiwillige Feuerwehr in ihrer Ausrüstung sich zeigen wird. Die Aufstellung zum Zuge soll auf dem neuen Marktplatze erfolgen, in diesem Jahre jedoch früher als sonst, nämlich schon um 1 Uhr, damit für unsere liebe Jugend nachher mehr Zeit zu den Belustigungen bleibt. Der Zug, voran die Schulkinder, begiebt sich zunächst zum Kriegerdenkmal, wo Aufstellung genommen und voraussichtlich ein Chorlied gesungen werden soll. Ihm folgt eine Ansprache und nach Absingung eines oder mehrerer Verse von: Heil Dir im Siegerkranz, setzt sich der Zug in Bewegung durch die Straßen der Stadt Dem neulich ergangenen Anrufe entsprechend haben die Frauen und Jungfrauen der Stadt sehr zahlreich sich gestellt, um die nun folgende Bewirthung der Kinder zu besorgen. Dieselbe geschieht diesmal in den neuen Sälen des Herrn Carl Duisberg, welche er freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Es sei beiläufig bemerkt, daß die Gesammtzahl der theilnehmenden Kinder auf 1099 angenommen wird und da werden die Damen also reichlich Arbeit finden. Nach Bewirthung der Kinder führen ihre Lehrer sie außerhalb der Stadt, vielleicht auf Schulte's Weide bei Wandhofen zu gemeinsamen Spielen und Belustigungen, wo auch dieses Mal die üblichen Luftballons nicht fehlen werden. Zu dem Gelingen dieser uns schon lieb gewordenen patriotischen Feier trägt Jeder freudig bei und sie verspricht einen würdigen und einen frohen Verlauf zu nehmen, wenn nur — — — ja wenn nur gutes Wetter ist. Für alles Andere wird bestens gesorgt werden.

*** Schwerte, 27. Aug. Der Gesangverein „Eintracht" zu Holzwickede, dirigirt von Herrn Lehrer Klüting, hatte auf letzten Sonntag, den 25. ds., ein kleines Gesangfest arrangirt, an welchem außer ihm Vereine von Aplerbeck, Schwerte, Unna und Wickede zur Theilnahme sich eingefunden hatten. Das Festlokal befand sich im eigens errichteten Zelte neben Wirth Adrion, nahe dem Bahnhofe. Das Orchester war besetzt von der Löser'schen Kapelle aus Dortmund, deren Leistungen ungetheilten Beifall fanden. Die Vorträge der einzelnen Vereine wie im Gesammtchor befriedigten die Zuhörer in hohem Maaße, die Stimmung war eine festlich heitere, und nur ungern ließen die meisten der Theilnehmer von den ihnen leider zu früh abfahrenden Zügen sich in die Heimath führen. Wir hörten von Vielen den Wunsch aussprechen: So etwas müßte man öfter haben.

Schwerte, 27. Aug. Bei der gestern Abend im Local der vereinigten Gesellenlade stattgehabten Vorstandswahl kam es zu Kundgebungen einer Rohheit, wie wir sie glücklicherweise bisher von unsrer Stadt nicht zu beklagen hatten. Es fanden sich nämlich bei Oeffnung der Stimmzettel die beiden Namen „Hödel" und „Nobiling" auf zweien derselben verzeichnet. Wenn wir auch zur Ehre der betreffenden Schreiber annehmen, daß sie sich nur einen Scherz erlauben wollten und diese Namen weniger ihre politische Ansicht bekunden, so war der Scherz, die Namen zweier von der ganzen Welt gebrandmarkter Königsmörder zu einem solchen Zwecke zu gebrauchen, jedenfalls ein äußerst roher und nicht genug zu verwerfender. Wie wir hören, war die Entrüstung eine ganz allgemeine, und beabsichtigt der bisherige Vorstand die Sache nicht auf sich beruhen zu lassen.

— Die im vergangenen Jahre seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums ergriffenen Maßregeln gegen die weitere Verbreitung des Colorado-Käfers sind von Erfolg gewesen. Das schädliche Insect hat sich in diesem Jahre nirgends gefunden. Bei allen den Fällen, wo ein Auftreten des Colorado-Käfers gemeldet worden, hat die Prüfung ergeben, daß Marienkäfer für Coloradokäfer gehalten worden sind.

— Die kürzlich erfolgte Hinrichtung Hödel's hat in der Presse mehrfach zu irrigen Mittheilungen über die Zeitdauer Veranlassung gegeben, während welcher in Folge der Folge der Gnade unseres Kaisers die Todesstrafe nicht mehr vollzogen worden ist. Es erscheint daher interessant zu wissen, daß die letzte Hinrichtung in unserer Provinz, und zwar Ende 1868 in Arnsberg stattgefunden hat. Delinquent war der des Mordes seiner beiden Stiefkinder für schuldig befundene Fabrikarbeiter Prior aus Neheim a. d. R., welchem es gelang, zweimal aus dem Gefängniß zu entkommen. Das kleinste Stiefkind hatte der Unmensch erst mit Schwefelsäure und andern beim Verzinnen des Weißblechs gebräuchlichen Aetzmitteln krank gemacht und ihm darauf, als das Mittel nicht rasch genug wirkte, ein glühendes Purreisen in den Schlund gestoßen, als die Mutter zur Kirche gegangen; den größeren Knaben stürzte er, von einem Besuche in Herdringen zurückkehrend, von der sog. Ausseler Brücke zwischen Neheim und Hüsten in die Ruhr.

— Unter dem Druck der schlechten Zeiten leidet auch in erheblicher Weise der Besuch der Dechenhöhle, der in diesem Jahre erst in den letzten Tagen wieder sich einigermaßen zu heben beginnt. Gestern z. B. besuchten 80 Personen die Höhle; indeß beläuft sich die Gesammtfrequenz des laufenden Jahres erst auf 8000 Besucher gegen 14,000 im Vorjahre. In früheren Jahren stieg der Besuch zuweilen bis zu 40,000 Personen jährlich.

* Schwerte, 26. Aug. Heute Morgen gegen 9 Uhr wurden viele Bewohner unserer Stadt von einem mehrere Secunden anhaltenden Erdbeben überrascht und beunruhigt, das ein starkes Zittern und Klirren von freistehenden Gegenständen hervorrief! Ein Naturereigniß, von dem man seit Menschengedenken gewohnt war, anzunehmen, daß unsere Gegend davon nicht heimgesucht würde. Die Ueberzeugung, daß ein Erdbeben stattgefunden, wurde auch bald durch eingetroffene Nachrichten bestätigt. In Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Hagen, Dortmund, Soest und Ascheberg hatte man dieselbe Wahrnehmung gemacht. Von Köln aus wurde sogar gemeldet, daß in der Eifel die Erscheinung vorzüglich heftig gewesen sein und den Einsturz von Gebäuden verursacht haben sollte.

Wenn wir nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten aus unserer nächsten Umgebung glücklicherweise von keinem durch dieses Naturereigniß herbeigeführten Unglücke zu berichten haben, so sehen wir doch, daß auch unsere Gegend von derartigen Katastrophen nicht unberührt bleibt, und daß wir älteren Nachrichten über die Erdbeben unserer engeren Heimath mehr Beachtung schenken müssen, wie solches seither geschehen ist.

Von früher hier in unserer Gegend beobachteten Erdbeben wollen wir folgende anführen: *)

1) Im Jahre 1395, am Freitag nach Frohnleichnam, fand zu Dortmund ein so heftiges Erdbeben statt, daß Töpfe und Schüsseln, die an den Wänden standen, zusammenschlugen. (Fahne, Gesch. v. Dortmund Bd. I. S. 108 u. 146.)

2) Im Jahre 1504, den 24. August, Abends 11 Uhr, trat ein so heftiges Erdbeben — ebenfalls in Dortmund — ein, daß der Speck vom Balken und die Schüsseln von den Bänken fielen. — Auch in Unna und Lünen beobachtet. (v. Steinen, westf. Gesch. Bd. II. S. 1092. Bd. IV. S. 202 u. 1442.)

3) Im Jahre 1584, am 25. April, Morgens 8 Uhr, bei Hohen-Limburg beobachtet (Fahne, a. a. O. Bd. I. S. 201, auch v. Steinen, a. a. O. Bd. IV. S. 1320.) Es soll sich dieses Erdbeben über Dortmund bis in die Gegend von Recklinghausen fortgesetzt haben.

Aus Hennen ist uns folgende Nachricht zugegangen:

§ Hennen, 26. Aug. Heute Morgen 9 Uhr wurden hierselbst zwei aufeinanderfolgende wellenförmige Erschütterungen wahrgenommen. Die erstere war so stark, daß in dem zweiten Stockwerk des Hauses wo sich Scheiber dieses befand, sämmtliche Möbel in einer schaukelnden Bewegung geriethen und die Fenster erzitterten.

Aus anderen Orten unserer Nachbarschaft schreibt man:

Iserlohn, 26. August. Heute Vormittag gerade 5 Minuten nach 9 Uhr fand hier eine bedeutende Erderschütterung statt. In verschiedenen Theilen der Stadt sind die Bewohner aus den Häuser geflüchtet. In der Lehmkuhle und Nordstraße sollen die Schornsteine gewankt haben, Gegenstände in den Schränken umgefallen sein. Von Köln und Hamm lauten die Nachrichten, daß auch dort eine Erschütterung erspürt worden ist, ebenso aus Elberfeld, Dortmund, Köln, Düsseldorf.

Lössel, 26. Aug. Heute Morgen 9 Uhr 10 Minuten wurden die Bewohner unseres Dorfes durch einen 3—4 Secunden anhaltenden Erdstoß in große Aufregung versetzt. Die Erschütterung war eine derartige, daß sogar einige Gegenstände in den Wohnungen umfielen. So fielen die Lampen vom Tische und der Hut vom Nagel. Wie verlautet, soll sogar ein Handwerker vor Schreck vom Stuhl gefallen sein.

Menden. Heute, Montag den 26. August, Morgens 9 Uhr 10 Minuten, wurde ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West wahrgenommen. Der Stoß, ein heftiger Ruck, währte nur einen Augenblick. Schränke, Tische 2c. wurden in einigen Häusern von der Stelle bewegt. Einzelne Personen, welche noch im Bette lagen, wurden der Art aus dem Schlafe gerüttelt, daß sie schleunigst die Schlafstelle verließen.

Der Kölner Ztg. entnehmen wir Folgendes:

Köln, 26. August. Heute Vormittag wurden die Bewohner unserer Stadt durch ein von Westen nach Osten gehendes Erdbeben in Angst und Schrecken versetzt. Es mochte etwa 3 Minuten vor 9 sein, als sich plötzlich ein Beben und wellenförmiges Heben und Senken des Bodens bemerklich machte, daß sich mehr und mehr steigerte, so daß die Gebäude in ein heftiges Schwanken geriethen. In den Zimmern machten Tische, Stühle, Betten, Oefen 2c. eine tanzende Bewegung, die so stark wurde, daß die auf denselben stehenden Figuren und Nippsachen aneinanderschlugen und sogar umstürzten. Ja, von mehreren Seiten wird uns berichtet, daß Oefen und andere Gegenstände zur Erde fielen, oder daß auf den Stühlen und Tischen sitzende Personen mit Heftigkeit auf und nieder bewegt wurden. Viele behaupten, es sei ihnen dabei wie ein elektrischer Strom in die Beine gefahren und sie hätten ein Gefühl empfunden, als würde ihnen der Boden unter den Füßen entzogen und als befiele sie ein starker Schwindel. In manchen Häusern wurden auch die Thürschellen in Bewegung gesetzt, auf dem Dom soll das kleine Glöckchen mehrere Mal angeschlagen haben. In einzelnen Wohnungen standen auch die Pendel der Hausuhren still. Gegen Ende der Erschütterung, die 7—8 Secunden anhielt, vernahm man ein dumpfes, einem ferner Donner ähnliches Rollen. Nach dem Stoße stürzte sofort Alles aus den Häusern auf die Straßen, hier sah man an einzelnen Stellen Dachschiefer und Kaminsteine, welche herabgeschleudert worden waren. Leider ist in der Weicherhofstraße, woselbst zwei Schornsteine einstürzten, eine Frau, welche ein Kind auf dem Arme trug, von den herabfallenden Steinen eines der beiden Schornsteine so schwer verletzt worden, daß sie bald nachher starb. In der Kirche St. Gereon wurden die versammelten Andächtigen durch das plötzliche Wanken der Pfeiler in solchen Schrecken versetzt, daß sie sämmtlich aus der Kirche hinaus ins Freie stürzten. Wie wir ferner erfahren, richteten in den verschiedensten Quartieren der Stadt herabstürzende Schornsteine größern und geringern Schaden an; in einzelnen Häusern lösten sich die Zimmerdecken, in andern kamen Stuckarbeiten, Leuchter, Glocken 2c. herunter. Manche Hausbewohner mußten auch, nachdem die Erschütterung vorüber war, die Beobachtung machen, daß Mauern oder Gewölbe ihrer Häuser gerissen waren oder sie fanden die Hinterbauten von den Vorderbauten abgelöst. Noch wird uns mitgetheilt, daß Frauen in den oberen Etagen, wo die Wirkungen des Erdbebens stärker waren als in den unteren Räumen, sich in der Verwirrung zu den Fenstern hinausstürzen wollten, aber durch das Aufhören der Schwankungen davon abgehalten wurden. Eine Dame gerieth auf der Straße in so arge Aufregung, daß sie nicht mehr von der Stelle konnte und in einem Wagen nach Hause fahren mußte. Mehrere Herren, die wir über die Naturerscheinung sprachen, wollen gleich nach der ersten Erschütterung einen zweiten, jedoch keinen bedeutenden Stoß wahrgenommen haben. Um 10 Minuten nach 11 erfolgte abermals ein Stoß. Derselbe kam dem ersten weder an Dauer noch an Heftigkeit gleich. Noch sei bemerkt, daß ein Fallen des Barometers in Folge der Erschütterungen nicht bemerkt wurde. Aus Deutz wird uns geschrieben: „Gleich nach 5 Uhr war heute Morgen bei uns auf der Düsseldorferstraße ein mindestens 4 Secunden anhaltendes starkes Erdbeben vernehmbar. Der Boden schwankte wellenförmig unter meinen Füßen und machte das Ganze den Eindruck, als ob man sich auf einem stark von den Wellen geschaukelten Schiffe befände. Leichtere, nicht feststehende Gegenstände fielen um, die Wanduhren standen still. Die Hauseinwohner liefen erschreckt zusammen, in einem der Nebenhäuser das furchtbarste Unglück ahnend."

*) Essellen, in der Vers. des Naturhistorischen Vereins für Rheinland-Westfalen 1871.

Der nunmehr eintretende, die Generals-Uniform tragende Kronprinz führte die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Mutter der Prinzessin Marie. Dem Gefolge der Adjutanten des Kronprinzen schritt links zur Seite der Minister des königlichen Hauses, Freiherr von Schleinitz.

Dem Zuge folgte Prinz Friedrich Karl in der Husaren-Uniform eines Generals der Cavallerie, mit der Frau Großherzogin von Sachsen, sodann Prinz Karl mit der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg, hierauf der Prinz Friedrich der Niederlande mit der Prinzessin Albrecht, der Großherzog von Sachsen mit der Großherzogin von Sachsen, der Herzog von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe, der Erbgroßherzog von Oldenburg mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Wilhelm, zur Rechten den Prinzen Heinrich, zur Linken den Prinzen Albrecht, der Prinz August von Württemberg, zur Rechten den Erbgroßherzog von Sachsen, zur Linken den Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, der Erbprinz von Anhalt mit dem Prinzen Friedrich von Anhalt, zum Schluß der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern.

Jeder Prinzessin schritten deren Hofdamen und je zwei in rothe Uniform mit Kniestrümpfen gekleidete Pagen voran.

Eine geistliche Musik begleitete den Eintritt der fürstlichen Hochzeitsgesellschaft in die Kapelle, bei welcher die Hof- und Domgeistlichkeit im Talar mit dem die kirchliche Einsegnung vollziehenden Hof- und Domprediger, Ober-Consistorialrath Dr. Kögel, dem neuvermählten Paare entgegen ging, demselben bis zum Altare das Geleit gab, und darauf hinter dem Altare ihren Platz nahm. Die Trauung selbst wurde mit dem Gesange des Domchors eingeleitet: „Komm heil'ger Geist! Erfüll' die Herzen Deiner Gläubigen und entzünd' in ihnen das Feuer Deiner göttlichen Liebe; Jesu geh' voran auf der Lebensbahn!"

Der feierliche Klang war in dem Saale verhallt, da erhob der Hof- und Domprediger Dr. Kögel seine Stimme zur Traurede. Zum Text hatte der Geistliche die gewählt, die Josua zu den versammelten Stämmen Worte Israels sprach: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen! Nach dem kirchlichen Segen des Bundes und dem Wechsel der Ringe schloß des Geistlichen Rede mit einem Gebet auf das Heil Deutschlands und der Niederlande.

In dem Augenblicke, da die Neuvermählten den Wechsel der Ringe vollzogen, erdröhnten auf ein gegebenes Zeichen des dienstthuenden kronprinzlichen Adjutanten dreimal zwölf Kanonenschüsse. Der Segen des Geistlichen beendete die kirchliche Feier, während der Domchor das „Hallelujah" von Händel vortrug. Nunmehr begab sich die fürstliche Gesellschaft in der Ordnung des Eintritts in den anliegenden Grottensaal, um hier dem vermählten Paar ihre Glückwünsche darzubringen.

Die Neuvermählten mit dem kronprinzlichen Paare und dem Könige der Niederlande nahmen unter einem Thronbaldachin die übliche Cour entgegen. Prinzessin Marie trug hierbei ihre große mit blumichter Stickerei überdeckte blaue Courschleppe. Die Ersteren hatten ihren Platz in der Mitte genommen, ihnen zur Rechten standen der König der Niederlande mit der Frau Kronprinzessin; zur Linken der Kronprinz mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl. Die rechte Reihe der Aufstellung begann mit dem Prinzen Friedrich Karl und schloß mit dem Prinzen Friedrich von Anhalt ab; die linke begann mit der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg und endete mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern.

Die Ceremonie mochte wohl eine halbe Stunde in Anspruch genommen haben, als das Souper durch den Hof- und Hausmarschall Grafen Pückler angemeldet wurde und die fürstliche Gesellschaft mit den Gästen sich nach den Festräumen der oberen Etage begab. Die große Tafel war in dem Marmorsaale gedeckt.

An der aufgestellten Galatafel für die fürstlichen Gäste nahm das neuvermählte Paar den Ehrenplatz in der Mitte ein; der Prinzessin zur Seite saß der Kronprinz, des Prinzen Heinrich Tischnachbarin war die Frau Kronprinzessin. Deren vis-à-vis bildete der Herzog von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe und der Erbgroßherzog von Oldenburg mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Außer der königlichen Galatafel waren in dem Marmorsaal und in der angrenzenden boisirten Galerie noch fünf andere Tafeln aufgestellt. Sobald die Suppe aufgetragen war, brachte der Kronprinz ein Hoch auf die Gesundheit der Neuvermählten aus, wozu das Musikcorps des 1. GardeRegiments zu Fuß den Tusch blies.

Nach Aufhebung der Tafel begab sich die Hochzeitsgesellschaft wieder nach dem Grottesaale zurück, wo der herkömmliche Fackeltanz das Fest beschließen sollte. Bei der Aufstellung der fürstlichen Gesellschaft auf der von rothsammtnem Thronbaldachin überdeckten Estrade an der Fensterreihe nahm wiederum das neuvermählte Paar die Mitte ein, der Prinzessin Marie zur Seite bildete der Kronprinz, mit dem ihm zunächststehenden König der Niederlande und dem Gefolge der Prinzen die Herrenreihe. Dem Prinzen Heinrich zur Rechten führte die Frau Kronprinzessin mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl die Damenreihe an. Der Fackelzug war zusammengesetzt aus den Ministern Maybach, Hobrecht, Graf Eulenburg, Hofmann, Graf Stolberg-Wernigerode, v. Stosch, von Kamecke, sowie die Generäle v. Ollech, v. Loën, v. Schartzhoff und v. Boyen.

Es fanden im Ganzen 16 Saalumgänge statt. Bekanntlich ist dieser sogenannte Fackelzug mit einer feierlichen Polonaise zu vergleichen, bei welcher den Prinzessinnen von Hofdamen und Pagen die Schleppe nachgetragen wird. Nach Beendigung der Umgänge wurden den Fackelträgern die Fackeln von dienstthuenden Pagen abgenommen, während die fürstliche Gesellschaft sich in den Tamerlansaal zurückzog. Für sie war das Ende des Festes herangekommen. Für die Zurückbleibenden beendete sie erst die ebenfalls althergebrachte Schluß-Ceremonie der Strumpfband-Austheilung. Ein Extrazug führte die Berliner Hochzeitsgäste nach 10 Uhr nach Berlin zurück. Bei Potsdam leuchteten ihnen von der Höhe des Rathhauses und der Kuppel der Nikolaikirche rothe bengalische Feuer heimwärts.

Menden. Den Fahrgästen zwischen hier und Frönbenberg wird die Mittheilung willkommen sein, daß vom 1. September ab der frühere Fahrpreis wieder erhoben wird. Zu einer belangreichen Ermäßigung, welche von hier beantragt worden war, fand sich die löbl. Eisenbahndirection nicht bereit.

Dortmund, 23. August In der heutigen Sitzung des hiesigen Criminalgerichts wurde gegen den Tagelöhner Jul. Wüfel aus Schwerte verhandelt. Derselbe muß mit einem recht kurzen Gedächtniß begabt sein, denn er behauptete heute noch ganz dreist, noch nie bestraft zu sein, während die Personalacten desselben schon zwei Bestrafungen wegen Diebstahl aufweisen. Am 13. Juni cr. übernachtete er mit seinem Collegen, dem Arbeiter Höckermann, in der Scheune des Herrn Dr. Göcke in Schwerte. Um nun an die in so schöner Weise mit dem Freunde verlebten Stunden ein bleibendes Andenken zu haben, stahl er demselben seinen Sonntagskittel. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust, auch wurde derselbe sofort verhaftet.

—, 21. Aug. In der heutigen Sitzung wurde der Redacteur der socialdemokratischen „Freien Presse" von hier, Herr C. W. Tölcke, von der Anschuldigung der Beleidigung der Kronprinzessin und des Prinzen Heinrich von Preußen freigesprochen. — Ferner erschien auf der Anklagebank der Redacteur der hier erscheinenden ultramontanen Zeitung „Tremonia", angeklagt, durch einen Artikel in jenem Blatte den Dr. med. Blankenstein von hier beleidigt zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark event. 50 Tagen Gefängniß.

Am Gymnasium zu Dortmund traten sämmtliche 4 Abiturienten, seit 2½ Jahren Primaner, nach abgehaltener schriftlicher Prüfung auf höheren Rath vom Examen zurück.

Arnsberg, 25. August. Der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat die hiesige Regierung ermächtigt, Schußprämien für erlegtes Schwarzwild zu bewilligen. Die Bewilligung darf erfolgen an Communalforstbeamte, Privatförster, Feldhüter und Jagdaufseher und bleibt in jedem einzelnen Falle von einer besonderen Prüfung abhängig. An Schußprämie wird ev. gewährt für jedes erlegte Stück Schwarzwild: 1) während der Monate April bis September 22,50 Mark, 2) während der Monate October bis März 15 Mark. Die Anträge auf Bewilligung der Prämien sind bei den Kreislandräthen einzureichen und ist mit Einreichung des Gesuches zugleich der Nachweis der stattgehabten Erlegung zu führen

Hagen, 23. August. Die außerordentliche Wichtigkeit einer Lenne-Lahn-Bahn, d. h. eine Verbindung der Bergisch-Märkischen mit der Main-Weser Bahn durch den Bau eines Schienenweges von Altenhundem nach Marburg hat — laut der „Westf. Pr.-Ztg." — die Hagener Handelskammer veranlaßt, beim Handelsminister vorstellig zu werden, um Se. Exzellenz für dies Project zu interessiren. Die großen Vortheile, welche diese Verbindungsbahn sowohl für die durchschnittene Gegend für den Güter- und Personenverkehr aus den Kohlen- und Eisendistricten in der Mark und an der Ruhr als kürzeste Verbindung nach Süddeutschland und als wesentliche Abkürzung der Route nach einem großen Theile von Ostdeutschland bieten würde, sind gewiß nicht außer Acht zu lassen. Besonders aber ist auch noch zu betonen, daß durch den Bau dieser Eisenbahn auch die so außerordentlich reichen Holzbestände jener Gegend unserer westfälischen Industrie näher gebracht würden. Für den Fall, daß der Staat als Eigenthümer der Main-Weser-Bahn es nicht vorzieht, den Bau selbst vorzunehmen, schlägt die genannte Handelskammer vor, die Bergisch-Märkische Eisenbahn durch Gewährung einer staatlichen Zinsgarantie zur Ausführung des Unternehmens zu veranlassen.

Witten, 23. August. Vergangene Nacht gegen 3 Uhr haben die Polizeisergeanten Kraatz und Scherer wieder einen guten Fang in der Person des Schuhmachers Gust. Hockmann aus Schwerte und des Tagelöhners Conr. Mardt aus Schenklensfeld gemacht. Dieselben wurden auf dem Hofe des Herrn Ph. Stern am Markt angetroffen und da sie auf Befragen keine genügende Antwort geben konnten und verdächtig schienen, verhaftet und nach dem Gefängniß abgeführt. In der Thür desselben wollte der p. Hockmann sich losreißen, wobei er sich mit aller Gewalt den Polizeisergeanten widersetzte. Es gerieth aber nicht und so wurden beide in Sicherheit gebracht. — Nach späteren angestellten Recherchen ergab sich, daß die beiden Verhafteten einen Einbruchdiebstahl in dem Keller des Herrn Stern vollführt und aus demselben mehrere Flaschen Wein, 5 Fl. Heidelbeeren, Eier 2c. gestohlen hatten, welche Gegenstände auf dem Hofraum in einer Kiste von den Polizeisergeanten vorgefunden wurden. Die Diebe haben die Blendladen am Hause erbrochen, eine Fensterscheibe entzwei gedrückt, sind dann durch das Fenster eingestiegen, haben die Hausthüre von innen offengeschlossen und sind so in den Keller gelangt. Man fand, jedenfalls zu ihrer Vertheidigung, wenn sie überrascht werden sollten, zwei Hackmesser bereitliegen. — Vorher wurden die Beiden im Hofraum des Wirths Hemsoth in einer Droschke versteckt, von demselben vorgefunden, ergriffen aber die Flucht. Aus den verschiedenen Papieren geht hervor, daß der p. Hockmann wegen schweren Vergehens aus dem stehenden Heere ausgestoßen w rden ist. Der Umsicht der beiden Polizeisergeanten ist es jedenfalls zu danken, daß der Diebstahl in dem mit Manufakturwaaren überfüllten Hause nicht noch ein größerer wurde.

Bochum. Was doch nicht Alles in der Welt gestohlen wird! Obst, Bietsbohnen, Kappusköpfe, heiße Brode aus dem Backofen, die Kartoffeln vom Felde und die Aehren von den Garben, das ist alles schon dagewesen, aber wenn, wie in Altenbochum, eine Schleichbande des Nachts die Kuhställe heimlich öffnet, die Kühe melkt und mit der Milch abzieht, dann ist es doch weit gekommen.

Von Seiten der Mitglieder der aufgelösten katholischen Studenten-Verbindung Alsatia in Münster ist gegen die Auflösung beim Curator der Akademie, dem Oberpräsidenten von Westfalen, Protest erhoben worden.

— Der „Westf. Merk." veröffentlicht ein von vierzig Personen unterschriebenes Circular, durch welches die Eltern aufgefordert worden, ihre Kinder nicht an dem zum Sedantage beabsichtigten Kinderfeste theilnehmen zu lassen.

Rheine, 20. August. Eine lustige Geschichte erzählt der hiesige Correspondent des „Westf. Merk.": Vor Kurzem passirte Se. Majestät der König von Holland den hiesigen Bahnhof. Beim Restaurateur trifft plötzlich eine Depesche ein, zu einer bestimmten Stunde 16 feine Couverts bereit zu halten. Um Se. Majestät in jeder Weise zufrieden zu stellen, werden, soweit es Zeit und Umstände noch gestatten, die kostbarsten Speisen und Getränke beschafft und die Speiseräume auf das Prächtigste decorirt. Der Extrazug läuft ein; Se. Majestät, in den bereitstehenden Wartesaal erster Klasse tretend, verlangt, separat zu speisen. Darauf schnelle Herrichtung des Damensalons. Bei Abreise bittet der Königliche Reisemarschall um summarische Rechnung. Forderung 120 Mark. Darob Erstaunen und Entsetzen. Es geht eine geharnischte Beschwerde an die Direction nach Münster; man verlangt Specification. In Folge dessen stellt sich die zu zahlende Rechnung entschieden höher, und der Restaurateur ist ob der Königl. Accuratesse sehr erfreut. Der Reisemarschall soll bereits abgesetzt sein.

Auf der Zeche „Ver. Dodelle in Fischlaken bei Werden, deren Stollen im Anfang dieses Jahres verschüttet wurden, haben die Bergleute die Arbeit eingestellt, weil sie seit drei Monaten keinen Lohn erhalten haben.

In dem Atelier eines Porzellanmalers zu Elberfeld befindet sich augenblicklich eine Tasse mit dem dazu gehörigen Untersatz in Arbeit, welche von zwei Damen unserm Kaiser als Geschenk dargebracht werden soll. Die Ausführung der Gegenstände, welche mit Kornblumenkränzen äußerst sinnreich bemalt und durch feine Vergoldung verziert sind, ist eine recht geschmackvolle zu nennen und macht dem künstlerischen Schaffen des Malers alle Ehre.

Düsseldorf, 23. August. Zwei Herren, die sich gestern Morgen auf der anderen Seite in den Wellen des Rheines schaukelten und untertauchten, wurden nicht gewahr, daß ein Spitzbube ihnen die Kleider mit Ausnahme des Hemdes stahl. Die Herren gingen im Hemd so lange spazieren, bis eine mitleidige Seele den Gang nach ihrer Wohnung machte und denselben andere Kleider holte.

Die katholischen Pfarrer in Köln haben sich mit einer Eingabe an die königl. Regierung gewandt, damit den Lehrpersonen wieder aufgetragen werde, die Schuljugend an den Sonntagen in die Kirche zu führen.

Köln, 26. August. Gestern Abend gleich nach 11¼ Uhr brach in dem großen Restaurationsgebäude des weit und breit bekannten Gertrudenhof", wie es heißt, unter der Bühne Feuer aus, welches mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff und das große Etablissement, trotz der thatkräftigen Einscheitens unserer Berufs-Feuerwehr und der Beihülfe der freiwilligen Wehr, fast vollständig in Asche legte.

— Das in unserer Stadt garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 65 ist dem Prinzen Heinrich der Niederlande verliehen worden.

Coblenz, 24. Aug. Von Reisenden wird uns mitgetheilt, daß gestern Abend gegen 7 Uhr in der Gegend zwischen Bacharach und Bingen ein sehr heftiger Wolkenbruch stattgefunden und furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Besonders soll der Ort Heimbach schwer betroffen worden sein, so daß in der Hauptstraße der Schlamm die Hausthüren und Fenster vollständig zugedeckt hat. Zwei Häuser sind unter dem Druck der Wassermässen eingestürzt, eine Menge Hausmobilien sind weggetrieben und theilweise von Schiffern im Rhein aufgefischt worden. In Boppard wurden heute Vormittag zwei Ohm Wein gelandet. Der Bahndamm ist ebenfalls, jedoch unbedeutend, beschädigt worden. Auch auf der andern Rheinseite muß das Wetter arg gehaust haben, denn es sind dort bedeutende Zugverspätungen eingetreten. Die in jener Gegend auf der Fahrt begriffenen Schiffe sahen sich veranlaßt, vor Anker zu gehen. Der Rhein ist während der verflossenen Nacht um 0,27m gestiegen. Auch die Mosel ist erheblich angewachsen, doch ist ihr Wasser nicht so trübe wie dasjenige des Rheins, was erwarten läßt, daß das Unwetter an der Mosel weniger heftig gewesen ist, wie im Rheinthal. Auch Lorch ist stark heimgesucht und die geringe Hoffnung auf die Weinernte durch den Hagelschlag vollends zerstört. Aus Bacharach schreibt man über das Unwetter: Drei volle Stunden hielt dasselbe an und die Fluthen überschwemmten die Straßen und Gassen in kurzer Zeit. Die Schloßen in Dicke eines Tauben-Eies zerstörten viele Saaten und Früchte und machten die Hoffnung manchen Winzers auf eine gute Weinernte zu Schanden. (Cobl. Z.)

Im Walde bei Griesheim fand man die Leiche eines jungen Mannes, welche mehrere Stiche im Halse hatte und welcher außerdem Arme und Beine gebrochen waren. Die Leiche war dermaßen zwischen zwei Bäume eingezwängt, daß einer der Bäume abgehauen werden mußte, um dieselbe ohne weitere Brüche herausnehmen zu können. Es muß hier ein gräßliches Verbrechen vorliegen.

Der Stand des Weinstocks ist am Oberrhein hinsichtlich seines Wachsthums und des Holzansatzes recht schön. Die Aussichten auf die diesjährige Weinernte jedoch lassen, abgesehen davon, daß in manchen Lagen sehr schöne, ja mitunter schon helle Trauben hängen, immerhin viel zu wünschen übrig. Im Quantum wird es kaum einen halben Herbst geben, was seinen Grund in dem starken Auftreten des Heuwurmes hat. Ueber die Qualität kann man noch nichts Bestimmtes sagen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Um Gurken lange frisch zu erhalten suche man beim Abnehmen der Gurken die schönsten und vollkommensten Exemplare aus, sehe besonders, daß dieselben nicht dicht an der Ranke abgeknissen oder abgeschnitten werden, damit der Stiel an der Gurke bleibt, um sie später daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken im Wasser mittelst einer weichen Bürste sehr sorgfältig von jedem Schmutz und trockne sie nachher gut ab. Hierauf bestreiche man dieselben mit Eiweis und zwar so, daß keine Stelle der Oberfläche verfehlt wird; das Eiweiß bildet sozusagen eine undurchdringliche Haut, die den Luftzutritt verhindert. So behandelte Gurken läßt man lufttrocken werden und hängt dieselben mittelst eines Bindfadens, der an den Stielen befestigt wird, an einer Schnur oder Stange in einem sehr trocknen Raume auf. Auf diese Weise kann man sich Gurken zu Salat u. s. w. bis zu Weihnachten frisch erhalten.

Gegen das Hufeisen. In England, das ja durch seine Pferdezucht berühmt ist, wird gegenwärtig die Frage lebhaft erörtert, ob die Pferde in Zukunft noch beschlagen werden sollen oder nicht. Nach der Meinung englischer Sachverständiger erschiene nichts schwerer zu rechtfertigen als der Gebrauch von Hufeisen. Nicht nur sei die Sitte, das Eisen mittelst Nägel an den Huf zu befestigen, dem letzteren schädlich, sondern auch wahrscheinlicher Weise die Ursache gar vieler Krankheiten, die an den Hufen und Beinen der Pferde auftreten. Man glaubt bestimmt annehmen zu können, daß der nackte Huf sich abhärten und daran gewöhnen würde, selbst auf dem gegenwärtig üblichen harten Pflaster ohne das bisherige Schutzmittel zu laufen. Die ersten Versuche in dieser Hinsicht werden mit Füllen vorgenommen werden, die noch niemals beschlagen gewesen sind. Auf alle Fälle will man den Gebrauch der Hufeisen bei den Reitpferden abschaffen, die doch nur eigentlich leichte Lasten zu tragen haben; bei den Pferden dagegen, welche schwere Fuhrwerke zu ziehen haben, will man, falls die Experimente zeigen, daß der Huf durchaus eines Schutzes bedarf, das Hufeisen durch ein minder schädliches Schutzmittel ersetzen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Der Export deutscher, speciell der westfälischen Kohle macht so erfreuliche Fortschritte, daß auch in Hamburg — der Domaine der englischen Kohlengruben — die Concurrenz eine immer fühlbarere wird. Die Einfuhr der westfälischen Kohle im 1. Semester dss. Js. ist gegen den gleichen Zeitraum 1877 um 16 pCt. gestiegen.

Vermischtes.

* In der „Schweiz. Hand.-Ztg." lesen wir Folgendes: Unter der mit preußischen und deutschen Wappen geschmückten Firma: „Deutsche Export-Buchhandlung" operirt in Mainz ein gewisser Bingenheimer. Besagte Export-Buchhandlung veröffentlicht in 20 Heften à 60 Pfennig das „mit vieler Spannung erwartete hochinteressante Werk: Fürstenkinder, oder Macht und Recht, großer politischer Zeitroman von B. von Eilenburg, der vermöge seiner Stellung Zutritt in die Hofkreisen fast aller europäischen Residenzen genoß" und nun des „Erlauschte" in einer Reihe schlüpfrig und gruselig betitelter Kapitel den von „Kapital und Willkürherrschaft bedrückten unteren Volksklassen" erzählt. — Um in der Theilnahme für diese Volksklassen nicht zurückzubleiben, entschließt sich die Deutsche Export-Buchhandlung zu einem großen Opfer; gegen Nachzahlung von acht Mark gewährt sie jedem Abnehmer der Fürstenkinder eine prächtige Uhr: „echt Silber, Mi-Chronometer, 22 Rubinen, mit Sekundenzeiger, farbigem Zifferblatt, Sammt-Etui und Garantieschein, neuestes System, von solider Arbeit und eleganter Façon, auf der Wiener Weltausstellung medaillirt, den bisher beliebten silbernen Ankeruhren schon vielfach vorgezogen." — Keinem Nicht-Abbonnenten wird eine solche Uhr unter 40 Reichsmark verkauft, denn „nur durch Unterhandlung mit acht Schweizer Fabriken und mit Hülfe einer entsprechenden Zulage ist die Deutsche Export-Buchhandlung im Stande, eine ebenso nützliche als großartige Prämie liefern zu können." — Wie die „Unterhandlungen mit den „Schweizer Fabriken" geführt werden, zeigt folgender Brief an X. u. Y. (im bernischen Jura) welche sich mit Entrüstung von solcher Niederträchtigkeit abwenden: „Herren X. und Y. in P. Das früher von uns geplante Unternehmen, eine Uhr als Prämie zu einem Lieferungswerke zu geben, soll nunmehr zur ernstlichen Ausführung kommen und soll hierzu eine silberne Cylinderuhr (18-linig) mit gelber Cuvette, welche die Aufschrift: „Mi-Chronometer 22 Rubis" trägt, verwandt werden. Qualität gebrauchen wir zwei Sorten: 1) Musteruhren zum Vorzeigen. Dieselben müssen gangbare Uhren sein, gravirtes Werk, farbiges Zifferblatt und Sekundenzeiger haben. 2) Lieferungsuhren. Graviertes Werk und farbiges Zifferblatt kann wegfallen. Geht die Uhr, so ist es gut; geht sie aber nicht, so muß es auch gut sein. Beide Sorten müssen jedoch die oben angeführte Aufschrift auf der Cavette tragen. Von den Musteruhren brauchen wir einige Hunderte, dagegen im Laufe des Winters von Lieferungsuhren einige Tausende. Wir hoffen, daß Sie die Größe unserer Kommission in Betracht ziehen, und bitten wir Sie um den allergenausten Baarpreis u. s. w. Deutsche Export-Buchhandlung. Bingenheimer." Die beiden Inhaber der betr. Handlung (Ackermann und Bingenheimer) sind bereits verhaftet und in Untersuchung wegen schwindelhaften Vorspiegelungen von Prämien.)

Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der „Leipziger Zeitung": Ich will mein viel bewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. „Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören."

* Die Runkelrübe wird dem Hopfen Concurrenz machen. Eines der jüngsten Patente ist einem Manne ertheilt worden, der ein bierähnliches Getränk aus getrockneten und gerösteten Runkelrüben herstellen will!

* In Ems ist der Rechtsanwalt Cramer, der von einer Fliege in die Oberlippe gestochen war, an Vergiftung gestorben.

* Jesus Todestag war der 3. April 33 unserer Zeitrechnung, ein Freitag. Auf diesen Tag fiel Mondfinsterniß, wie die Bibel andeutet. Die Astronomen Lutterbeck, Bruhns u. A. weisen wissenschaftlich nach, daß die Bibel bezüglich der Mondfinsterniß Recht hat.

* Pferdewürstchen — warum denn nicht? Aber Würstchen von einem gefallenen Pferd, wie sie ein Mann in Jocketa bei Greiz fabricirt und verkauft hat — pfui! Die Polizei hat übrigens nicht nur den Rest dieser beliebten kleinen Knackwürstchen, sondern auch den Mann selber am Bändel.

* Wie die „Berliner Zeitung" mittheilt, erhält der Scharfrichter Krautz von seinem Dienstherrn, dem königlichen Commissionsrath und Inhaber der Berliner Abdeckerei, Vilter, für jede Hinrichtung ein Honorar von 65 Thalern.

* In Paris werden gegenwärtig seidene chinesische Hemden, die so dünn sind, daß man sie durch einen Fingerhut ziehen kann, viel verkauft. Auch japanesische Kleider kommen bei der Pariser Damenwelt als Hauskleider in Aufnahme. Sie sollen den brünetten Pariserinnen nicht schlecht zu Gesicht stehen und gut waschbar sein. Seitdem der Kaiser von Japan auch den Familienangehörigen seiner Beamten die europäische Kleidertracht vorgeschrieben hat, ist der Pariser Markt mit hunderttausenden vorräthiger und getragener japanesischer Kleidungsstücke überfüllt. Ostasien und Europa wechseln die Moden! — Chinesische Damenhüte von Golddraht zu 7000 Francs das Stück wollen jedoch nicht ziehen. Entsetzlicher Gedanke für alle Ehemänner und Väter, wenn dieses Zeug Mode wird! Mehr Aussicht auf Erfolg haben 30,000 chinesische Spitzhüte von Reisstroh und Bambusrohr. Wenn es dem grimmig dreinschauenden Chinesen nur gelingt, eine Pariser Modennärrin zu gewinnen, einen Tag lang mit einem solchen „Kornschober-Dach" herumzulaufen, dann trägt sie in acht Tagen schon die halbe Welt.

Markt-Berichte.

Neuß, 24. August 1878.

		M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	21	20	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	20	20	Hafer 100 Kilo	14	20
	3. „	—	—	Rübsen (Aveel) „	29	—
Landrog. à 100 K.	1. „	15	50	Raps 1. Qual. „	30	—
	2. „	14	—	„ 2. „ „	28	50
Gerste 100 K.	Winter-	15	50	Kartoffeln „	5	—
	Sommer-	—	—	Heu à 50 Kilo	2	10
				Roggenstroh à 100 Kilo	3	60

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . 70 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 72 —
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 137 —
Weizenvorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . 30 —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Statt jeder besonderen Anzeige.

Emilie Dietrich,
August Lueg,

VERLOBTE.

Dortmund und *Schwerte*,
im August 1878.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionsliste der evang. Schulgemeinde Höchsten pro 1878/79 liegt 6 Tage lang auf hiesigem Amtsbureau zur Einsicht der Betheiligten offen.

Westhofen, 26. August 1878.

Der Amtmann: Rebber.



Am Sonntag ist mir ein

Hund,

graue Dogge, zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Holzen. Bergmann D. Börstinghaus.



Das Betreten unserer Grundstücke wird hiermit Jedem untersagt.

Höchsten, 17. August 1878.

Wilh. Hüsemann.
H. Mäns.

Der Bergmann H. Mäns und Wirth Wilh. Hüsemann auf'm Höchsten verbieten durch Inserat dieser Zeitung das Betreten ihrer Grundstücke, sagen dabei aber nicht welche, wäre daher erforderlich, die Grundstücke näher zu bezeichnen, und sind es die vermeintlichen, so besteht der Pfad seit rechtsverjährter Zeit und wird das Betreten derselben fortgesetzt.

Höchsten, 26. Aug. 1878.

Carl Wilms.

Grasverkauf

in der Wiese Liethe bei Wandhofen:
Freitag, den 30. d. Mts.,
Morgens 11 Uhr.

Dahlhausen, 14. August 1878.

Der Rentmeister.

Ein Ladenlokal nebst **Wohnung,**
in der Mitte der Stadt, zum 1. Nov. d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann sucht auf 1. n. Mts.

Kost und Logis

in einem achtbaren Hause.

Anerbietungen durch die Exped. d. Bl. erbeten.



Auf dem Wege von der Restauration Pferdekämper bis zur früher Haver'schen Papiermühle ist eine silberne **Cylinderuhr** mit Secundenzeiger verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Zeitung.

Neue Photographien
aus der Dechenhöhle.

Verlag von J. Bädeker in Iserlohn, in allen Buchhandlungen zu haben:

1. die Orgelgrotte,
2. die Palmengrotte,
3. die Laube,
4. die Vorhanggrotte,
5. die Gletscherpartie (in der Vorhalle),
6. die Nixengrotte (äußere Ansicht),
7. die Nixengrotte (innere Ansicht),
8. die Gnomensäule (in der Alhambra),
9. Henne und Hund (in der Alhambra),
10. die Königshalle,
11. die Kaiserhalle.

Außer diesen Höhlenbildern sind noch aufgenommen:

12. Mönch und Nonne und
13. das Restaurant vor der Dechenhöhle mit den Höhlenführern.

Preis: Visitenkartenformat à 50 Pfg. — Stereoskopformat à Mk. 1 und in Cabinetformat.

Die neuen Aufnahmen sind ganz besonders wohl gelungen und bieten, im Stereoskop betrachtet, einen magischen Effect.

Führer zur Dechenhöhle.

Die Tropfsteinhöhle in der Grüne u. ihre Umgebung von Prof. Dr. Fuhlrott.

Zweite vermehrte Auflage; mit Ansicht der Orgelgrotte und Plan der Dechenhöhle. Preis 75 Pf.

Die Höhlen und Grotten
in Rheinland-Westfalen,
von Professor Dr. Fuhlrott.
Preis M. 1,50.

Ruhr und Lenne.

Reise durch das südliche Westfalen, von der Mündung der Ruhr in den Rhein bis zur Quelle
von Dr. G. Natorp.
Mit Illustrationen und Reisekarte, cart. M. 2,75

(Auf Bestellung unter Beifügung des Betrages, nebst 10 Pfg. für Porto, wird portofrei per Post geliefert. von Carl Braus in Schwerte.)

Fliegenpapier
zu haben bei
Carl Braus.



Ueber etwaige unregelmäßige Besorgung dieses Blattes wolle man der Expedition möglichst sofort Anzeige machen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, welche geneigt, sich bei

Bewirthung der Kinder am Sedantage

zu betheiligen, werden freundlichst ersucht, am

Samstag, den 31. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

bei der Bekränzung des Duisberg'schen Saales thätig zu sein.

Schwerte, 27. August 1878.

Das Comité
der Frauen u. Jungfrauen.

Zur
Sedanfeier.

Diejenigen Bürger der Stadt Schwerte, welche auch in diesem Jahre für die lieben Kleinen etwa eine Gabe zurückgelegt haben, werden gebeten, solche an einen der unterzeichneten Lehrer gefälligst abgeben zu wollen.

Behrens, Berensmann, Honsalek, Linneborn, Rath, Schulte und Sänger.



Krieger-Verein
zu Schwerte.

Zur Sedanfeier
Sonntag, den 1. Sept.,
Abends 7 Uhr,
Generalversammlung
im Vereinslokale.
8 Uhr:
Großer Zapfenstreich und Fackelzug
mit Musikbegleitung.
Hierauf:
Tanzkränzchen.
Eingeführte Nichtmitglieder
haben gegen M. 1 Entree Zutritt.

Sedan!

Fertige **Fahnen**, mit Stock von 10 Pfg. an, hübsche dreifarbige leinene **Schärpen** à 20 Pfg., **Helme** in verschiedenen Façons von 25 Pfg. an, sowie **Ballonlaternen, Epauletts, Säbel, Orden** ꝛc. empfiehlt billigst

Schwerte. **C. Saalmann.**

Einladung.

Der hiesige **Frauen- und Jungfrauen-Verein** wird freundlichst eingeladen, am

Donnerstag, 29. August, Nachm. 2 Uhr,

im bekannten Lokale sich zusammen zu finden. **Der Vorstand.**



Von Freitag, den 30. an, jede Woche wieder

Rindfleisch

zu haben.

Hennen. **H. Loran,**
Metzger.

Für Steinhauer!

Dreißig tüchtige, solide Steinhauer, namentlich Gesimsarbeiter, finden noch auf Jahre dauernde, lohnende Accordarbeit in meinen Steinhauereien zu Wetter und Herdecke. Im Winter geheizte Werkstätten.

Friedr. Kling.

A. Graf zur Lippe's

Landwirthschafts-Kalender.

I. Theil in Lwd. 1 M. 50 Pf. } Taschen-Noder in Leder 2. M. — Pf. } tizkalender.

II. Theil
Buchführungskalender,
cart. (apart) 1 Mark.

In Leinwand 2 M. 50 Pf. } I. u. II. Theil
oder in Leder 3 M. — Pf. } zusammen.

Literaturberichte gratis und franco, Jedem, der sie mit Postkarte verlangt, desgl. Probenummern meiner Fachzeitungen.

Hugo Voigt in Leipzig,
Buchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen.
43 Nürnberger Straße.

wieder vorrä

EINLADUNG.

Zur Feier des
25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Lehrers Drücke zu Syburg
wird am
21. September cr., Nachmittags 1 Uhr,
im Locale des Herrn Gastwirths **Schulte** zu Syburg ein

Festessen

stattfinden.

Wir laden zur Theilnahme ergebenst ein, und sind zu diesem Behufe Listen zum Einschreiben bei den Herren W. Ostermann in Schwerte, Fr. Schmiemann in Westhofen und Carl Soeding in Garenfeld ausgelegt.

Das trockene Couvert kostet à Person 2 Mark, einschl. Musik.

Syburg, den 26. August 1878.

Das Fest-Comité.



Sedan-Feier
in Ergste,
am Sonntag, 1. Sept. 1878.

Um 3 Uhr Nachmittags:
Versammlung der verschiedenen Vereine von Ergste und der Schulkinder am Kage-Beckmann'schen Hause. Zug durch's Dorf und zurück. Demnächst

Bewirthung der Kinder, Volksbelustigungen,
Concert.
Abends:
Ball.
Entrè 1 Mark.
Um zahlreiches Beflaggen der Häuser wird gebeten.

Das Fest-Comité.

Subhastations-Patent.

Das im Grundbuche von Westhofen, Band V, Blatt 376, auf den Namen der Eheleute Fabrikarbeiter Albert Twittenhoff zu Westhofen eingetragene Grundstück der Steuergemeinde Westhofen:

Flur V, Nr. 171, groß 3 Are 40 □-M., Hofraum mit Wohnhaus und Stall,

soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

25. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 75 Mark.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchfolii und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

26. October 1878, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 21. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Den Herren Landwirthen

empfehle mein Lager in **gedämpftem Knochenmehl** von **Wintersbach & Co.** in Freudenberg für die Herbstdüngung bestens.

Die Waare steht unter Controle des landwirthschaftl. Provinzialvereins für Westfalen und Lippe, sowie Rheinpreußen.

Für reine, unvermischte Waare, 3—4% Stickstoff und 22—25% Phosphorsäuregehalt wird Garantie geleistet.

Das vorzügliche Fabrikat, welches den meisten Herren Landwirthen hiesiger Gegend bekannt, wurde bisher von keinem andern übertroffen.

Schwerte. **Hermann Irle.**

Abonnements-Einladung für September.

In Anbetracht der bevorstehenden, mit Spannung erwarteten Reichstags-Session (Eröffnung am 9. September) laden wir für den Monat September zu einem Monats-Abonnement auf die

„Elberfelder Zeitung",

Mittag und Abend-Ausgabe (erscheint wöchentlich 12 Mal), ein.

Der Abonnementspreis für Auswärts beträgt für einen Monat nur 2 M. 59 Pfg. In der Elberfelder Expedition und in Barmen 2 M. 18 Pfg. für diesen Monat. Die Insertionsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Rpf. Briefe werden franco erbeten.

Elberfeld, im August 1878. **Verlag der „Elberfelder Zeitung„**

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich, nachdem ich am hiesigen Platze 2 Jahre als Zuschneider in dem Geschäft der Herren **Falk & Mehler** thätig war, nunmehr ein eigenes Geschäft in dem **Halfmann**'schen Hause in der Sedanstraße etablirte.

Meine lanjährige Erfahrung setzt mich in den Stand, gute und schlechte Waare zu unterscheiden und werde ich nur erstere auf Lager halten.

Zur Anfertigung von Herrenbekleidungsstücken aller Art, nach Maaß, auch wenn die Stoffe vom Auftraggeber geliefert werden, halte ich mich bestens empfohlen, prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Schwerte, im August 1878.

Franz Baumeister, Herrenkleidermacher.

Colonialwaarenhandlung.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher von Frl. Marie Langen hier geführte **Colonialwaarengeschäft** mit sämmtlichen Waarenvorräthen. Ich verkaufe genau zu denselben billigen Preisen wie meine Vorgängerin und bitte, unter Zusicherung einer prompten Bedienung, das derselben geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Schwerte, 23. August 1878.

Adolf Held.

Zur Sedan-Feier
in Kirche und Schule

sowie zu allen patriotischen Festen empfehle ich das vortreffliche Werk:

„Christlich-vaterländische Weihestunden"

Predigten, Ansprachen und Reden gehalten von E. Frommel; Dr. Rud. Kögel; J. Müllensiefen; A. Stöcker; Paul Gerok; B. Rogge u. A.
2 Hefte = 4 Mark.

Das einzige existirende Werk, worin u. A. uch eine gediegene, **echt patriotische** Sammlung von Sedanreden enthalten. — In allen Buchhandlungen vorräthig. Gegen Einsendung des Betrages (auch in Marken) directe **Franco**-Zusendung.

Berlin W., Lützow-Straße 11. Die Verlagsbuchhandlung **Carl Chun.**

Erschienen sind 13 Bände (enthaltend A—Tasman). Vorräthig in Schwerte bei **Carl Braus.**

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
mit
376 Bildertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Heftausgabe
240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.
Bandausgabe:
30 Brochirte Halbbände . . . . . à M. 6,00
15 Leinwandbände . . . . . à „ 9,00
15 Halbfranzbände . . . . . à „ 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten **sicheres, diät. Radikal-Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Fl. an à Fl. 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str 7. **Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen.** Aerzt. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Curhavener
Sprotten,
in pikanter Sauce, pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark.

Bierfische in Pickles,
(sehr Appetit reizend) pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark, versenden **zollfrei** gegen Nachnahme

Lutt & Dohrmann
in Cuxhaven.

Billiger Tabak.

Gegen Einsendung von **6 Mark** versendet der Apotheker **Ripke** in Lauterberg am Harz franco

10 Pfund geschnitt. Havannarippen, gemischt mit Varinasblättern; dieser Tabak ist von vorzüglichstem Geschmack und Geruch und fand bisher großen Beifall.

Von höchster Wichtigkeit
für die
Augen Jedermanns.

Das echt Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Bestellungen hierauf besorgt, à Flacon 1 Mark, die

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir die Herren **Cramer & Buchholz** in Rönsahl eine

Niederlage
in ihrem Fabrikate gedämpften
Knochenmehls
übergeben haben.

Dasselbe steht unter der Controle der landwirthschaftlichen Vereine für Westfalen und Lippe wie Rheinpreußen, und ist als eins der ersten Fabrikate zu bezeichnen, welche im Handel vorkommen.

Der garantirte Minimalgehalt beträgt:
an natürlichem Stickstoff 4½%
und an Phosphorsäure 20—22%.

Bei Bedarf in gedämpftem Knochenmehle halte ich mich angelegentlich empfohlen nnd ersuche ich diejenigen Herren Landwirthe, welche von obigem Mehle zu beziehen wünschen, ihre Aufträge gütig frühzeitig zu ertheilen, damit ich eine prompte Bedienung jederzeit zusichern kann.

Dortmund, im Juli 1878.

Mart. Maßmann.

Circa 1200 □Fuß astfreie
eichene Bretter,
bis 20 Zoll breit, und eine Parthie
erlen Stammhölzer
bis zu 20 Zoll Durchmesser sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg.